

# Das ist aus dem Abstiegskampf hängengeblieben

Fußball-Bezirksliga  
Ost: Auf einmal musste über die Hälfte der Liga noch mal bangen

Von Moritz Hannappel

■ **Region.** Längst ist auch bei den Ost-Bezirksligisten die Trikotsche entstaubt worden. Die ersten Testspiele der neuen Fußball-Spielzeit sind wohl größtenteils in den Jerseys aus der letzten – mancherorts vielleicht aber auch mit frisch bedruckten, neuen Trikots – absolviert. Fortan soll der Blick nach vorne gehen, nachdem die Sommerpause einige Veränderungen mit sich gebracht hat. Was sich nicht verändert hat, ist der halbjährlich beliebte Rückblick dieser Zeitung.

Und nachdem es in der Winterpause in der Rückschau ein wenig philosophisch wurde und die Fragen bei dem ein oder anderen Trainer ähnlich gemischte Reaktionen hinterließen, wie das neue Heimtrikot des FC Bayern bei den Fans des Rekordmeisters, geht die neueste Rückschau zurück zu den Wurzeln. Der Rückblick erscheint sozusagen im Retro-Look, so wie etwa das Jubiläums-Heimtrikot des DFB zum 125-jährigen Bestehen. Mit ein wenig Abstand blicken die Trainer und Verantwortlichen ein letztes Mal zurück auf die Bezirksliga-Ost-Saison 2024/25. Was ist hängen geblieben? Genauer: Genauer: Was bleibt in Erinnerung vom Abstiegskampf?

In den Gesprächen mit den Verantwortlichen der Ligateams wird mit Rückblick auf die abgelaufene Saison vor allem eine Vokabel häufig genutzt: „Ausgeglichen.“ Stefan Häßler, nunmehr Ex-Trainer der SG Müschenbach/Hachenburg, beschrieb es wie folgt: „Oben zwei Mannschaften weg, die fast alles gewonnen – unten drei Mannschaften, die weniger gepunktet haben – dazwischen sehr, sehr viel auf Augenhöhe.“ Walter Reitz, Ex-Trainer der TuS Burgschwalbach, sah es ähnlich, beschrieb die abgelaufene Saison als „Zwei-Klassen-Gesellschaft“. „Die ersten sechs Teams spielten um die Spitze mit, doch schon ab Platz sieben sammelte jede Mannschaft in erster Linie Punkte gegen den Abstieg“, so Reitz, der dort eine Veränderung im Liga-Alltag ausmachte. Die Leistungsunterschiede seien zuvor deutlich geringer gewesen als in diesem Jahr.

Mit Blick auf die Abschlusstabelle kann sowohl Häßler als auch Reitz beiegepflichtet werden. Neben den im ersten Teil unseres Rückblicks angesprochenen Spitzenteams aus Wirges (1., 76 Punkte) und Betzdorf (2., 73), und den dem Duo lange Zeit an den Fersen klebenden Teams der SG Hundsangen/Steinfrenz/Weroth (3., 54) und des FC HWW Niederroßbach (5., 48), reiheten sich zum Ende der Saison auch noch die SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis (4., 49)



Das 0:0 am 9. März zwischen der SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis (weißes Trikot Maximilian Strauch im weißen Trikot) und der SG Müschenbach/Hachenburg (in Blau von links: Elias Günter, Fabian Heinen) sollte eines von nicht weniger als 13 (!) Unentschieden in der Saison für die Gastgeber werden.

Foto: Jürgen Augst

und Sportfreunde Höhr-Grenzhausen (6., 47) dazwischen ein.

Die beiden letztgenannten Teams dürften mit ihrer abgelaufenen Saison zufrieden sein. Im Rückblick spricht Justin Keeler, Spielertrainer der **SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis**, von „einer tollen Serie von elf ungeschlagenen Spielen“. Dass am Ende mit 13 (!) insgesamt „verrückt viele Unentschieden“ in der Bilanz standen, versucht der 32-Jährige einzuordnen: „Natürlich tun sie punktetechnisch weh, aber letztlich mündete es auch in nur fünf Niederlagen.“ Nach einem größeren Umbruch im Sommer 2024 darf man gespannt sein, wohin die Entwicklung bei der Keeler-Elf führt.

Sich im Verlauf der Saison weiterentwickelt haben die **SF Höhr-Grenzhausen**. Das ist auch der Konkurrenz des langjährigen Mitte-Bezirksligistens nicht verborgen geblieben. Hundsangens Ex-Trainer Ralf Hannappel hob den Entwicklungsschritt in seiner Rückschau noch einmal gesondert hervor: „Sie haben in der Rückrunde viel besser gegen uns gespielt als noch in der Vorrunde. Da war richtig Power drin.“ Das unterstreicht auch die Tabelle. Die Sportfreunde sicherten sich in der Rückrunde

sechs Punkte mehr als noch im ersten Halbjahr und schoben sich so konsequent in das obere Drittel.

Eine Lücke von vier Punkten klaffte letztlich zwischen dem sechsten und dem siebten Platz, den die **SG Ahrbach/Heiligenroth/Girod** in der Endabrechnung belegte. Zwar stand das Team des Trainerduos Zvonko Juranovic und René Reckelkamm auch dreimal im Saisonverlauf auf Position sechs, den Blick nach hinten durfte man aber nie vernachlässigen. Gerade im letzten Drittel rangierte man als Elfter nur knapp über dem Strich. Ein wichtiger Sieg sollte der 3:1-Derbyerfolg am 25. Spieltag gegen den TuS Montabaur darstellen. Dem Ahrbacher Trainerduo merkte man hinterher die Erleichterung noch auf dem Platz an. „Wir haben aus unseren Möglichkeiten das Beste gemacht. Es hat ein bisschen gedauert, bis wir uns gefunden ha-

## Teil 3: Bittere Abstiege, Auffälligkeiten und Elf der Saison

Lesen Sie im finalen Teil unseres Rückblicks über Gründe des Abstiegs, Auffälligkeiten und finden Sie heraus, wer in der Elf der Saison landete.

ben. Aber wir haben vielen jungen Spielern die Möglichkeit gegeben, in der Bezirksliga Fuß zu fassen, das ist positiv“, sagt Juranovic.

Nur einen Punkt hinter den Ahrbacher landeten zwei Mannschaften, die ebenfalls eine Entwicklung durchliefen und einen Fehlstart peu à peu ausmerzten. Die **SG Müschenbach/Hachenburg** startete mit einem fulminanten 4:1-Heimsieg gegen Niederroßbach in die Saison, fiel anschließend allerdings in ein tiefes Loch, das im 13. Platz, dem ersten Abstiegsrang, nach dem zehnten und zwölften Spieltag mündete. „Wir haben bis auf ganz wenige Spiele immer gut gespielt und das Herz auf dem Platz gelassen“, betont Häßler in der Rückschau. Nach sieben Punkten Mitte Oktober, berappelte sich die Häßler-Elf. „Dass wir gerade in der Rückrunde allen Widrigkeiten und den personellen Problemen getrotzt haben, ist mir hängen geblieben. 23 Punkte in der Rückrunde waren eine super Sache“, so der Ex-Trainer, der in der kommenden Saison aus zeitlichen Gründen zum ehemaligen Bezirksliga-Dino SG Weitefeld in die A-Klasse wechselte.

Die **TuS Burgschwalbach** hatte im Gegensatz zu den Müschenba-

chern am ersten Spieltag kein Hoch. Erst am zehnten Spieltag konnten sich die Fußballer vom Märchenwald erstmals von einem Abstiegsrang lösen. Was allen voran in der zweiten Saisonhälfte folgte, bereitet Walter Reitz, der am letzten Spieltag auch das (vor-) letzte Mal an der TuS-Seitenlinie stand, auch Wochen danach große Freude. „Wie meine Jungs es geschafft haben, mit einer tollen Energieleistung von einem Abstiegsplatz wegzukommen und die Saison endgültig auf einem einstelligen Tabellenplatz abzuschließen – damit hätte noch zu Weihnachten niemand gerechnet.“

Einen entgegengesetzten Weg zu dem der just genannten Mannschaften schlugen die beiden Neuwieder Vertreter **TuS Asbach** und **HSV Neuwied** sowie der **TuS Montabaur** ein. Die Aufsteiger aus Montabaur schlossen die Hinrunde auf einem starken sechsten Platz ab. Danach wurden die Kreisstädter aber immer weiter nach unten gereicht. „Trotz einer extrem schweren Rückrunde mit Kranken, Verletzten und sportlichen Rückständen ist die junge Truppe inklusive dem Vorstand ruhig geblieben und hat das ausgegebene Saisonziel gemeinsam erreicht“, lobt Trainer Markus Kluger und macht dabei eine besondere Note im eigenen Verein aus: „Die gute Stimmung und der Zusammenhalt in der Mannschaft ist nie verloren gegangen.“ Einen Seitenhieb an die Kritiker konnte er sich dabei aber nicht verkneifen: „Schade, dass die Schulklopfer aus dem Umfeld von gestern schnell zu Heckschützen von heute wurden.“

Die Fieberkurve der beiden Neuwieder Vertretern war die Saison über schwankend, im Durchschnitt zeigte die Formkurve allerdings nach unten. Während die Asbacher sowohl in der Hinrunde als auch in der Rückrunde jeweils 20 Punkte sammelten, waren sie aber stets im ruhigen Fahrwasser und nie schlechter als Rang zehn geführt. Der HSV musste dagegen ein wenig mehr zittern. Stefan Fink, Trainer des Aufsteigers aus der Deichstadt, spricht von der „ausgeglichensten Liga, in der wir je gespielt haben“. Darüber konnte „jeder Moment in der Saison über Glück und Unglück entscheiden“.

Besonders in Erinnerung geblieben ist dem 41-Jährigen der Abstiegs Gipfel gegen die SG Wallmenroth/Scheuerfeld. „Nach drei zweifelhaften Platzverweisen standen wir zum Schluss nur noch mit sieben Spielern auf dem Feld. Wenn da ein Tor für Wallmenroth fällt, haben wir zwei Punkte weniger, der Gegner einen mehr und wir wären abgestiegen.“ Das direkte Duell am 24. Spieltag endete jedoch 1:0 für die Neuwieder.

Bevor die neue Spielzeit in überwiegend neuen Trikots beginnt, bleibt also eines hängen: Der Abstiegskampf in der Bezirksliga-Ost-Saison 2024/25 war nichts für schwache Nerven – für nahezu der Hälfte aller Ligateams.

# In Neuenahr ist DM in vollem Gang

Seniorentennis: 70.  
Auflage feierlich eröffnet – Freude über die Rückkehr

Von Daniel Fischer

■ **Bad Neuenahr.** Seit Dienstag herrscht reges Treiben auf der neu hergerichteten Anlage des HTC Bad Neuenahr. Die ersten Konkurrenzen der 70. Auflage der Deutschen Tennis-Seniorenmeisterschaft (DSM) haben den Wettkampfbetrieb aufgenommen. Auf bis zu 13 Plätzen fliegen zeitgleich die gelben Filzkugeln durch die Lüfte. Nach fünf Jahren Pause ist die DSM zurück in ihrer Heimat in Bad Neuenahr. Mit einer stimmungsvollen Eröffnungsfeier begann das Turnier, das in diesem Jahr sein 70-jähriges Jubiläum feiert und bis zum 3. August andauert. Schon nach wenigen Tagen ist klar, dass sich alle Beteiligten über die Rückkehr in die Kreisstadt freuen. „Die Begeisterung ist wirklich groß. An allen Plätzen stehen Menschen, die eine gute Laune ausstrahlen. Wir haben schon jetzt sehr viele positive Rückmeldungen über die Anlage, die Plätze und ganz allgemein die Rückkehr nach Bad Neuenahr bekommen. Damit ist auch die Anspannung bei uns abgefallen. Wir freuen uns sehr über diesen Start und auf alles, was in den nächsten Tagen noch kommt“, berichtet Turnierrichterin Annette Bartsch von ihren Eindrücken.

Während aus sportlicher Perspektive einige Wettbewerbe auch aufgrund der parallel noch stattfindenden Weltmeisterschaft erst in der kommenden Woche beginnen, wurde am Donnerstag bereits der erste Titel vergeben. In der ältesten Herrenkonkurrenz (Herren 90), die beim 70-jährigen Meisterschaftsjubiläum überhaupt zum ersten Mal offiziell ausgespielt wurde, sicherte sich eine echte Ikone des Tennissports den Siegerpokal. Gemeint ist der Hamburger Herbert Althaus, seines Zeichens der weltweit beste Spieler seiner Altersklasse und schon seit Jahrzehnten im Senioren-Tennis ein echter Titel-Hamster. In einem Gruppenmodus zeigte Althaus einmal mehr seine Ausnahmestellung und für dieses Alter bemerkenswerte Fitness auf und gewann alle seine vier Partien jeweils ohne Satzverlust. Richtig in Fahrt kommt die Deutsche Seniorenmeisterschaft an diesem Wochenende.

## Kompakt Farmers in Regensburg

■ **American Football.** Die erste Ernte ist eingefahren, doch die Ausgangslage bleibt gleich: Nach dem befreienden ersten Saisonsieg haben die Montabaur Fighting Farmers das nächste Spitzenteam vor der Brust. Denn wie die Albershausen Crusaders, die man durch ein 21:10 von Platz eins der German Football League 2 befördert hat, geht nun Regensburg Phoenix als Tabellenführer in die Partie gegen die „kämpfenden Bauern“ (Samstag, 16 Uhr). „Regensburg spielt eine sehr aggressive Defense“, warnt Farmers-Sportdirektor Kevin Brüngel. „Jeder unserer Spieler muss also genau wissen, was er in welcher Situation zu tun hat.“

## Lotto-Cup als Test

■ **Fußball.** Bei der SG Mülheim-Kärlich misst man dem Lotto-Cup (Samstag, in Dudenhofen), an dem man wie Nachbar Cosmos Koblenz teilnimmt, eine untergeordnete Bedeutung bei. Weil der Rheinlandligist um Trainer Nenad Lazarevic in der für das erste August-Wochenende angesetzten 1. Runde des Rheinlandpokals ein Freilos hat, kann man aber personelle und taktische Varianten ausprobieren. „Es ist schwer, das zu bewerten“, sagt Lazarevic und lässt durchblicken, dass ihm eine Partie über 90 Minuten lieber gewesen wäre. *red*

# Sportfreunde Siegen starten in die Saison

Fußball-Regionalliga West: Heimspiel am Samstag gegen Rödinghausen als Auftakt

Von Moritz Hannappel

■ **Siegen.** „Der SFS ist wieder da!“ Das titelt Oberliga-Westfalen-Meist Sportfreunde Siegen vor dem ersten Saisonspiel nach der lang ersehnten Rückkehr in die Regionalliga West. Am Samstag, 14 Uhr, startet im Leimbachstadion die neue Spielzeit.

Das erste Mal seit der Saison 2016/17 spielen die „Krönchenkicker“ wieder viertklassig. Erster Gegner ist der SV Rödinghausen, der seit dem bis dato letzten Gastspiel der Sieger in dieser Klasse spielt. In

der abgelaufenen Runde landete Rödinghausen auf dem fünften Platz.

„Wir gehen als Aufsteiger mit viel Demut an das erste Spiel“, sagt SFS-Geschäftsführer Matthias Georg. Auch wenn der Gegner eine „absolute Profitruppe“ sei, wollen sich die Siegerländer nicht verstecken. „Mit der entstandenen Euphorie wollen wir mutig sein und zu Hause voll auf Sieg spielen“, zeigt sich Georg angriffslustig. „Wir wollen der Region richtig guten Regionalligafußball zeigen, genau damit wollen wir nun anfangen.“



Im Testspiel gegen den FC Gießen setzten sich die Sportfreunde Siegen mit 4:1 durch. In dieser Szene grätscht Gießens Tolga Duran nach dem Ball und wird dabei von den Siegerner Spielern Leon Pursian (links) und Hassan El-Chaabi (rechts) in die Mitte genommen.

Foto: Marco Bader/Imago